



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Römischer Catechismus

Ynßprugk, 1599

VD16 K 2062

Das dritt Capitel. Was für lieb vnd freundlicheit diß Gebott von den Christen fordere/ nach Christi außlegung. Vnnd daß man auch die Feind soll lieb haben/ vnd einem jeden alles vbel verzeyhen vnd ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-39499

Gen. 1.

Genes. 9.

Psal. 13.

ja auch der natur selbst / weyl sie / sovil sie be-
 trifft / das ganz werck Gottes umbstossen / so
 oft sie einen menschen umbbringen : da doch
 Gott bezeuget / das er des menschen halber al-
 les Geschöpf gemacht hat. Das mehr ist dies
 weil im Buech der Geschöpf verboten wirdet /
 ainigen menschen umb sein leben zubrin-
 gen / angesehen / das Gott denselben zu seiner
 bildnuß vnd gleichnuß beschaffen hat / wer
 dann die bildnuß Gottes aufstillet / der be-
 weist zwar Gott dem Herren ein mächtig
 grosse schmach / vnd scheint / als für er ihn an
 mit gewaltiger hand / dieweil er die bildnuß
 Gottes weg nimpt vnd aufstilt. Das hat
 David wol vnd heyligklich bedacht / vnd sich
 darumb mit disen worten ober die bluetgirt-
 gen ganz schwerlich beklagt : Ihre füß seind
 schnell (sagt er) bluet zuuergeressen : vnd spricht
 nit oben hin / zutöden / sonder das Bluet zu-
 uergeressen. Mit welchen worten er vns dieß
 verfluecht laster hoch anziehen / vnd desselben
 vnmenschlichen greuel vorhalten / auch für
 nemlich hiemit erleutern wollen / wie gütlich
 vnd schnell sie durch Teuffliche anstiftung
 zu solchem laster lauffen / vnd spricht darumb
 Ihre füß seind schnell.

Das dritt Capitel.

Was für lieb vnd freundlichkeit diß Gebott von den Chri-
sten forderet/nach Christi außlegung. Vnd daß man auch
die Feind soll lieb haben / vnd einem jeden alles vbel ver-
zeihen vnd vergeben. Warumb auch kein rachgirtigkeit
im hertzen zuhalten sey.

W As nun Christus der Herr bey diesem
Gebott will gehalten haben/das gehet
dahin / daß wir allesamb vndereinan-
der fridlich leben. Dann als er diß ort außlegte
da sprach er : Wann du dein gab auff den
Altar opfferst/ vnd wirst da inngedenck/ daß
dein Brueder etwas wider dich hat / so laß
dein gab für dem Altar/vnd gehe vorhin/vnd
versöhne dich mit deinem Brueder / vnd als
dann komm/ vnd opffer dein gab : Vnd was
weiter daselbst volget/welches von dem Pfar-
rer dermassen soll außgelegt werden / daß er
hiebey anzeit/ man sey schuldig/mäniglichē
zylieben / keinen außgenommen. Zu solcher
lieb soll ein Pfarrer das Volck bey erleute-
rung dieses Gebotts / sovil immer möglich/
anrahten / weil die lieb des Nechsten fürnem-
lich dabey leuchtet vnd glanzet.

Vnd nachdem der haß bey diesem Befehl
außdruckenlich verboten wirdt/(dann sonst/
wie Ioannes spricht/Wer sein Brueder haß
set der ist ein Todschlāger) so volget zwar das
her/ daß die lieb allhie beuolhen sey/vnd weil
durch diß Gebott die lieb vnd freundlichkeit

Philip. 4.
Ephel. 4.
Rom. 12.
Matth. 5.

1. Ioan. 3.

i ij beuols

beuolhen ist/so werden auch htemit alle schul-
dige pflicht vnd übungen gebotten / so auß
Christlicher lieb eruolgen/vnnd durch die selb
pflegen zugeschehē. Die lieb ist geduldig/sage
S. Paul/ derhalben wirdt allhie die gedult ge-
botten / durch die wir vnserer Seelen besitzen
werden/wie vns der Hayland lehret. Nun ist
aber die guetthätigkeit ein gefert vnd gespil
der lieb. Dann die Lieb ist gütig/wie abermal
Paulus sagt.

1. Cor. 13.

Luc. 21.

1. Cor. 13.

Aber die liebreiche gütigkeit / vnd tugent-
same guetthätigkeit / sein kräftig / vnd stre-
cken sich weit auß / vnd steht derselben pflicht
vnd werck fürnemlich darinnen/ daß wir den
armen nach noth fürstrecken/ die hungertigen
spenssen/die durstigen träncken/die nackenden
klanden / vnd wieuill mehr einer vnserer hilff
bedarf / daß wir vns vmb sovil mehr freyge-
big gegen ihm erzeigen sollen.

Dise guetthaten / so an ihnen selb herlich
seind/ werden noch vmb vil herlicher / wann
sie an die feind gelegt werden. Dañ der Hay-
land spricht: Liebet ewere feind / thuet denen
guets die euch hassen. Dahin vns der Apostel
auch vermanet/als er spricht: Wann deinen
feind hungert/spetß ihn: dürstet ihn/so tränck
ihn. Wann du das thuest/ so wirst du ferwige
kolen

Matth. 5.

Rom. 12.

Prouer. 25.

solten auff sein Haupt samlen. Laß dich das böß nit überwinden/sonder überwind daß böß in dem gueten. Letstlich da wir wöllen ansehen das Gefas der liebe/ die guetwillig ist/ so werden wir befinden / daß vns bey diesem Gebott alles ist beuolhen vnd fürgeschriben/ was zu der senfftmütigkeit/ miltigkeit/ vnnnd dergleichen andern tugenden gehörig vnd dienstlich ist.

Aber das allerherlichst werck / welches voller lieb ist/ vnd darinnen wir vns am aller meisten üben sollen / ist / daß wir die schäden vnd eingenommene vnbilligkeit guetwillig/ klich erlassen vnd verzeyhen. Aber vmb sovil zuthuen/ werden wir zum offtermal/ wie auch vor gesagt / durch die Göttliche Schrift vermanet / die nit allain die ihenigen selig schilt/ die dem Nechsten verzeyhen / sonder bekennet auch / daß denselben verzeyhung ihrer Sünd von Gott gegeben werde. Die aber solches verfaumen/ oder gar nit thuen wöllen/ die bekommen ein solche verzeyhüg irer sünd gar nit.

Diweill aber die rachsüchtigkeit die herker der menschen vast besessen hat/ darumb wirdt von nöten sein/ daß ein Pfarzer allhie grossen fleiß anlege / vnnnd die Glaubigen nit allain lehre / sonder die auch gänglich dahin überres

i iij de/

Coloff.3.
Ephes.4.
Deut.32.
Rom.12.
Matth.18.
Ecclel.28.

Vide Tertul.
in Apolog.
c. 31. & 37.
Augu. tract.
81. in Ioann.
& Homil. 6.
ex 50. & Ser.
mon. 61. de
temp.

de/das ein Christenmensch vergessen vnd ver-
zenhen muess / was ihm von seinem Nechsten
vnbillichs widerfahren ist. Vnd da hie von bey
den heyligen Lehrern vil vnd grosse meldung
beschicht / bey denen soll er dann ansuechen/
vnd sich erholen / was massen die jenigen von
wegen ihrer halbstarrigkeit zustraffen / vnd
zuwiderlegen seyen / die ihrer rachsirigkeit
halber hartneckig vnd verstockt von hertzen
seind. Vnd soll dazu die argument allbereit
an der hand haben / welche die Vätter als
hochwichtig / vnd für ganz tauglich zu der
sach mit andacht gebraucht haben.

Das vierdt Capitel.

Drey feine sch:stuck vnd arney wider die vnchristliche
rachsirigkeit Vnd was nutz darauß eriolge / woff man
dem nechsten gerne verzeyhet / auch hingegen was schad-
den darauß entstehe / da man nit verzenhen will: Was
gefährliche vnd schädliche sünd auch sey / seinen nechsten
hassen / vnd das darwider zwayerlay arney zubrauchen
sey.

Bey diesem Gebott / damit alle rachsir-
igkeit auß den hertzen der Glaubigen
genommen werde / sollen fürnemblich
drey stuck allhie wol außgeföhret werde. Eins
ist / wer vermaint / ihm geschehe vnrecht / der
soll ernstlich dahin beredt werden / der belay-
diger / an dem er sich begert zurechen / sey des
verlustis